

# Der Start in die Freiheit

## Junger Wanderfalke in Aufzuchtstation zu Kräften gekommen

Von Peter Köppen

**Geisenhausen.** In kräftigen Schwüngen zieht der junge Wanderfalke seine Kreise über dem Geisenhausener Himmel – streng beobachtet von den beiden Elterntieren, die ihren Nachwuchs zehn Tage lang vergebens suchen mussten. Diese verbrachte der junge Greifvogel in einer Aufzuchtstation bei Freising.

Es war keineswegs das erste Mal, dass die Anwohner der Theobald-Kirche mit den Problemen rund um die jungen Wanderfalke beschäftigt waren. Seit Jahren schon kennen sie um die Jahreszeit die Schwierigkeiten der Jungtiere, die im elterlichen Nest hoch oben im Kirchturm aufgewachsen sind. Zu früh und noch nicht stark genug machen sich die Vögel auf den Weg in die Freiheit und schaffen es noch nicht, den notwendigen Aufwind unter die Flügel zu bekommen. So geschieht es immer wieder, dass die jungen Wanderfalke reichlich hilflos auf den benachbarten Dächern ihren Eltern lautstark signalisieren, dass sie Hunger haben. Oft werden sie dann auch fürsorglich gefüttert und umsorgt. Doch nicht jedem Jungtier gelingt der erste Flug bis zu einem Dach. Vielmehr findet die unfreiwillige Landung teilweise auf den Wiesen rund um die Kirche statt. Dort sitzt dann – und so war es vor zwei Wochen auch wieder – das Jungtier im Gras und kann nicht mehr zum Flug starten.

### Die Anwohner sind bereits sensibilisiert

Das wissen die Anwohner bereits, informieren sich gegenseitig – wie auch vor zehn Tagen. Für die Jungtiere ist diese erste Flugübung nämlich keineswegs ungefährlich. Auf den Dächern werden sie oft von den vielen Raben im Theobald-Park bedrängt. Noch schlimmer ist es am Boden, wo ein junger Wanderfalke verhältnismäßig wehrlos ist. Freilaufende Hunde interessieren sich naturgemäß, was sich da im Gras bewegt und noch gefährlicher dürften ausgewachsene Hauskatzen sein, die sich vielleicht auf ein Kämpfchen einlassen. In solchen Fällen ist in der Nachbarschaft die Zusammenarbeit eingeübt: Es werden die entsprechenden Telefonnummern ausgetauscht. Der Landschaftspflegeverband hatte in den vergangenen Jahren schon mehrmals tatkräftig geholfen.

Vor zwei Wochen jedoch fand man



Der ehrenamtliche Naturschützer Toni Moissl brachte den jungen Geisenhausener Wanderfalke in der Transportbox zurück zur Theobald-Kirche.

Fotos: Peter Köppen



Geschafft: Endlich wagte sich der Wanderfalke aus seiner sicheren Umgebung und startete in die Freiheit.

das Jungtier zur falschen Uhrzeit, denn im Landratsamt war Dienstschluss. Guter Rat war gefragt: Die Telefonnummer der Aufzuchtstation in Freising brachte weiter. Willi Holzer war dort am Apparat und gab die Nummer des ehrenamtlichen Naturschutzwächters Toni Moissl bekannt, zuständig im Bereich des Landratsamts Landshut. Und wirklich, er ging ans Handy und sagte zu, in 60 Minuten an der Theobald-Kirche zu sein. Moissl kam mit perfekter Ausrüs-

tung: Mit einem großen Kescher wurde der hilflos umherhüpfende Jungvogel eingefangen und in einen großen Transportkarton verpackt. Ganz freiwillig lief das natürlich nicht. Anschließend transportierte der Naturschutzwächter den Geisenhausener Jungvogel zur Aufzuchtstation nach Freising, wo er in der Voliere zehn Tage verbrachte. Man wollte ihn zu Kräften kommen lassen und wartete ab, bis er selbstständig fliegen konnte. Erst dann war eine Auswilderung möglich.

Moissl meldete sich bei den Nachbarn und vereinbarte den Zeitpunkt, wann man den Jungvogel nahe der Theobald-Kirche in die Freiheit setzen wollte.

### Ein Holzstange vor dem Flugloch am Turm?

Spannung machte sich breit, denn zunächst war der Wanderfalke gar nicht gewillt, den sicheren Transportkarton zu verlassen. Toni Moissl musste ein bisschen nachhelfen, so dass der Greifvogel in der Wiese stand und misstrauisch die Umstehenden beäugte. Doch dann ging es schnell: Er sprang in die Höhe, breitete seine gewaltigen Schwüngen aus und entschwand in eleganten Bögen den Blicken seiner Retter. Es war nur zu hoffen, dass die Elterntiere durch die Bettelrufe alarmiert wurden, denn um das richtige Jagdverhalten zu erlernen, würde der prächtige Wanderfalke noch ihre Hilfe benötigen.

Doch ging die Diskussion der Anwohner mit dem Naturschützer weiter: Seit Jahren schon forderten nämlich die Nachbarn, dass vor dem Flugloch am Kirchturm zumindest eine Holzstange angebracht würde. Dann könnten die Jungtiere darauf Platz nehmen und vermutlich sicherer zum ersten Flug starten. Bisher jedoch hieß es, dies sei wegen des Denkmalschutzes nicht möglich. Einig war man sich jedoch, dass diese Stange nur für ein paar Wochen im Jahr notwendig wäre, wenn die Jungtiere schlüpfen.